

7.) Christoph Schreiber, erst Tertius in Stollberg, starb 1800. 8.) Wilh. Schreiber, der Sohn, geb. 1807 in Lauter, seit 1799 hier Schulmeister, starb den 25. Mai 1839 im 40. Amtsjahre.

In Breitenhof mag schon seit dem 16ten Jahrhundert eine Schule bestanden haben. Lehrer waren: 1.) Joh. Jos. Bierer. 2.) Kubnau. 3.) Vogel, ging nach Großpöbla. 4.) Erchenbrecher, nach Rautenfranz. 5.) Thomas, Cand. der Theol. 6.) Eндler, desgl., nach Erdmannsdorf. 7.) Goldhahn, Cantor in Lengefeld. 8.) Kühnel, Cand. der Theol., Rector in Borna. 9.) Giesmann, entlassen, wurde Schauspieler. 10.) Heinr. Weise, jetzt an der Marienberger Bürgerschule.

11.) K. Gottlob Weidauer, seit 1828, und 1833 Lehrer an der, mit der Breitenhofer vereinigten 2ten Schule zu Breitenbrunn.

Die Schule zu Steinbeidel soll 1755 gegründet worden sein. Eingeschult ist Erlabrunn und Erlbach unter Collatur des Bergamts in Johann-Georgenstadt. Lehrer: Hofmann, Theerheim, Solbrig, Möckel und Friedr. Wilh. Lautenschläger, geb. in Schönbrunn bei Mylau, seit 1822.

Schülerzahl der Parochie: 305 Knaben und 246 Mädchen.

Johann-Georgenstadt *).

Herzog Moriz von Sachsen hatte die Städte Platten und Gottesgabe, zur Herrschaft Schwarzenberg gehörig, an Böhmen abgetreten und Kaiser Ferdinand diesen Städten in einem, 1646 mit Johann Georg I. von Sachsen abgeschlossenen Vergleiche, völlige Religionsfreiheit versprochen, aber nicht gehalten und 1653 sogar befohlen, daß die Bewohner dieser Städte entweder katholisch werden oder auswandern sollten. Letzteres that denn der größte Theil derselben, meist Bergleute und Johann Georg nahm sie auf und erlaubte ihnen den 23. Februar 1654, eine Stadt zu bauen und nach seinem Namen zu nennen. Sie wurde den 1. Mai 1654 gegründet. Sie liegt 4 St. von Grünstädtel, zählt über 400 Häuser und 3600 Einwohner, die sich besonders vom Bergbau und Spigentlöppeln nähren.

Zur Parochie Johann-Georgenstadt sind eingepfarrt das Hammerwerk

Wittigsthal,

Ober- und Unterjugel,

6 Häuser vom Bergflecken Steinbach,

2 Häuser vom Bergflecken Sauschwemme, und

42 einzelne Zechenhäuser, mit 5139 Seelen, jährlich 28 Trauungen, 192 Geburten, 129 Leichen und 2725 Communicanten.

Jugel, wo früher eine Glashütte war, war einige Zeit der Zufluchtsort des in Platten sich aufhaltenden Pfarrers Jahn mit seiner kleinen evangelischen Gemeinde, wo er lehrte und andere geistliche Amtsgeschäfte verrichtete. Gegen ihn erschien 1645 eine Schrift: „der Winkelprediger Bestallung, wie ein Christ sich fleißig vorsehen soll vor denen currenten und unberufenen Winkelpredigern, die sich iso nur an Orten, wo kein öffentlich Lutherischer Gottesdienst ist, heimlich aufhalten.“ Der Pfarrer Jahn ging nach Schneeberg, wo er im 47. Lebensjahre 1651 starb. Nun wandten sich die Jugler an den Pfarrer in Eybenstock, wohin auch die Glashütte eingepfarrt war, kamen aber 1657 zu Johann-Georgenstadt, was der Pfarrer in Eybenstock gern bewilligte. Die Collatur übt der Stadtrath.

Am 10. Mai 1656 ward der Grundstein zur Kirche gelegt und diese den 15. Febr. 1657 eingeweiht, dabei zugleich der erste Pfarrer durch den Superint. Seidel in Annaberg investirt und die Rede über Ps. 84, 5. gehalten. Den 1. Febr. ward darin das erste Kind getauft, den 1ten März die erste Leichenpredigt gehalten und den 21. April das erste Paar getraut. Sie wurde bald durch den Thurm-bau, wozu 1687 den 21. April der Grund gelegt wurde, erweitert und eine neue Empore angelegt. Der Bürgermeister Joh. Heinr. Hän el ließ die obere Kirchendecke malen, und erhielt dafür die Erlaubniß, sich ein Betstübchen mit Erbbegräbniß zu erbauen. 1713 ward der Thurm mit Schiefer gedeckt und den 7. Aug. desselben Jahres der Knopf aufgesetzt. Von 1716 bis den 13. Juli 1717 ward das Schieferdach vollendet; 1719 zwei neue Vorhallen aufgeführt und auf der obern ein vergoldeter Engel mit dem churfürstlichen Wappen angebracht. 1722 wurde eine neue Sacristei erbaut. Die erste Glocke war sehr klein: 1656 verehrte der Hammerherr in Breitenhof eine größere; 1671 wurde die große, 17 Etr. schwer, von Marienberg gebracht. 1672 schenkte der Churfürst ein neues Glöckchen,

statt deren 1678 eine größere geschafft wurde. 1720 verehrte J. E. Lorenz eine 6½ Etr. schwere Glocke von Christoph Tob. Pisanus in Leipzig gegossen. 1837 wurde die unbrauchbar gewordene große Glocke; und um der Harmonie willen auch die Taufglocke mit umgegossen, wozu das hohe Cultministerium 100 Thlr. verehrte, und den 5. Sept. desselben Jahres feierlich eingeweiht. So hat jetzt die Kirche 3 und 1 Bergglocke.

Im Innern der Kirche wurde den 28. Octbr. 1658 die breitere Kanzel mit einer neuen vertauscht und den 21. Trinit. bei der Feier des Reformationstages eingeweiht. Sie war ein Geschenk des Hammerwerksbesizers Wittig und kostete 160 Thlr. Sie führt die Aufschrift:

Zu Gottes Ehr und Preis, Fortpflanzung reiner Lehr,
mit diesem Predigtstuhl ich diese Kirch verehr,
nebst ein vergöldten Kelch, Gott gebe, daß sein Wort,
werd unverfälscht gelehrt, hier, und an allem Ort.

Statt des Taufsteins hatte man erst nur ein rundes Tischchen. Den 27. Mai 1661 ließ der Bürgermeister Joh. Löwel einen neuen, von geschnitzter Arbeit, nebst einer neuen Taufschüssel aufstellen. Später wurde das Taufbecken von einem großen hölzernen Engel getragen. Da dieser ganz unbrauchbar geworden, verehrte die hiesige Tischlerinnung der Kirche einen neuen Taufisch, der den 13. März Lätare 1836 eingeweiht, und von einigen hiesigen vornehmen Frauen mit rother Bekleidung geschmückt wurde. Der erste Altar war ein Tisch, mit einem aufgerichteten Bilde, die Stiftung des heil. Abendmahls vorstellend. Den 30sten Decbr. 1661 ließ Matthäus Weigel einen neuen von Bildhauerarbeit setzen und das Jahr nachher noch besonders ausschmücken. Auch in der Sacristei war früher ein Altartisch, statt dessen verehrte der Tischlermeister Carl Gottlob Lang einen kleinen Altar. Zur Communion liehen die armen Exulanten einen Kelch aus der Kirche in Breitenbrunn. 1655 verehrte der damalige Hammerwerksbesizer einen kleinen getriebnen silbernen und vergoldeten Kelch, auf dessen Fuße liest man: „Caspar Wittich et Regina Wittigin dederunt anno 1655.“ Den 31. Decbr. 1658 schenkte die Churfürstin einen silbernen, ganz vergoldeten Kelch, auf dessen Fuße zu lesen: „V. G. G. Magdalena Sibylla, die andere dieses Namens, Churfürstin zu Sachsen, geborne Markgräfin zu Brandenburg und Herzogin zu Preussen 1658.“ Ein ähnlicher Kelch, mit den Buchstaben: „G. C. E. V. C. A. W. D. J. J. G. S. V. E. etc. den 23. April ao. 1671 von Johann Gabriel Löbeln“ ist Geschenk des darauf genannten Hammerherrn. Ein ähnlicher, aber kleinerer Kelch, Folge eines Gelübdes, kam aus Leipzig, auf dessen Boden die Worte: „Johanne Regine Weißin, geb. Brummerin ao. 1695 den 7. Septbr.“ Ferner ein dem vorigen ähnlicher Kelch zu Hauscommunien nennt am Boden seinen Verehrer: „Chrenfried Blechschmidt ao. 1686.“ Dazu besitzt die Kirche noch 5 zinnerne und 2 silberne Kannen, 4 Tellerchen, 2 silberne Hostienschachteln. Davon hat 1 silberne Kanne verehrt Joh. Heinr. von Knyfel aus Schneeberg 1696; eine silberne Hostienschachtel des Pfarrers Meißner Ehefrau, eine silberne und vergoldete des Amtschreibers Schuppen in Schwarzenberg Ehefrau. An Bekleidung oder Ornaten wurden früher verehrt: 1 grünsamtnes Altarkleid von Kilian Epperlein des jüng., 1 rothsaftnes von Kilian Epperlein's d. ält. Töchtern; 1 grün- und rothstoffnes von Jakob und Joh. Jak. Pilz, so wie von Joh. Christoph Burkhardt und Consorten des eingepfarrten Hammerwerks; 1 von Matth. Allius, hiesigem Stadtrichter; 1 blau- und weißdamastnes von Magdal.

*) Aus Ziehnert's kleiner Kirchen- und Schulchronik der Ephorien Annaberg und Grünstädtel. 1839.